

Erfahrungsbericht über den diesjährigen DEGAM-Kongress vom 30.09. bis 02.10.26 in Göttingen

Im Folgenden möchte ich meine Erfahrungen über den diesjährigen DEGAM-Kongress schildern, der unter dem Motto **„Gesundheit gestalten“** stand. Erstmals waren neben der DEGAM drei weitere medizinische Fachgesellschaften beteiligt: die Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP), das Netzwerk Evidenzbasierte Medizin (EbM-Netzwerk) und die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGMS).

Am Mittwoch ging ich gemeinsam mit einer Kommilitonin vom Bahnhof zum Kongressgelände, den Zentralen Hörsälen der Uni Göttingen. Bereits dort konnten wir mit verschiedenen Organisationen an den Informationsständen ins Gespräch kommen. Wir konnten mit Vertretern von AMBOSS sprechen und uns neue Möglichkeiten auf der Plattform zeigen lassen. Auch Vertreter des Bundesinstituts für öffentliche Gesundheit (ehemals Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) waren anwesend, wir konnten uns mit ihnen über unterschiedlichste Themen austauschen. Weiterhin war auch das IQWiG (Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen) vertreten, welches evidenzbasierte Daten liefert und diese der Allgemeinbevölkerung und der Politik für Entscheidungen zur Verfügung stellt. Ich konnte viele Informationen und Neuigkeiten der verschiedenen Organisationen am ersten Tag für mich mitnehmen. Wir beendeten den Tag mit einem gemeinsamen Essen mit dem Institut für Allgemeinmedizin.

Am Donnerstag ging es um 08:30 Uhr mit verschiedenen Symposien und Vorträgen weiter. Ich entschied mich für das Symposium **„Kompetent mit KI lehren und lernen“**, in dem es um generative KI-Systeme ging und wie diese reflektiert und kompetent im Lernen einzusetzen sind. Das Thema war auch für uns Studierende interessant, da künstliche Intelligenz eine immer größere Bedeutung bekommt. Danach folgten weitere Vorträge, in denen Doktorandinnen und Doktoranden ihre Ergebnisse anhand kurzer Präsentationen nacheinander vorstellten. Der letzte Vortrag des Tages, den ich besuchte, beschäftigte sich mit dem Thema **„Digitalisierung und hausärztliche Praxis“**. Dabei ging es unter anderem um die elektronische Patientenakte (ePA) und ihren digitalen Reifegrad in der hausärztlichen Versorgung. Bei der Vielzahl an interessanten Symposien und Vorträgen fiel es teilweise schwer, sich für eine Veranstaltung zu entscheiden.

Ein besonderes Highlight war der Vortrag am Freitag von Herrn Prof. Scherer zum Thema **„Gesundheit gestalten - zwischen Medizinoverkill, verpasster Verhältnisprävention und verschleppten Reformen“**. Im Mittelpunkt stand dabei vor allem das deutsche Gesundheitssystem mit seinen strukturellen Problemen. Während des Vortrags wurde schnell klar, dass es viele Baustellen gibt und auch nicht immer klar ist, wer überhaupt für diese vielen Fragen zuständig ist. Wir haben in Deutschland eines der teuersten Systeme der Welt, aber weisen hinsichtlich Lebenserwartung und vermeidbarer Sterblichkeit leider nur durchschnittliche Ergebnisse auf. Auch verschiedene

Präventionsmaßnahmen, wie zum Beispiel das Hautkrebs-Screening, wurden hinsichtlich medizinischem Nutzen und wirtschaftlichen Kosten kritisch beleuchtet.

Für das leibliche Wohl war während der gesamten Kongresszeit gesorgt. Neben den inhaltlichen Veranstaltungen boten die Pausen und gemeinsamen Mahlzeiten weitere Möglichkeiten, mit anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ins Gespräch zu kommen und sich über Studium, Forschung und die Arbeit in der Allgemeinmedizin auszutauschen.

Alles in allem war der Kongress für mich eine große Bereicherung. Mir wurde sehr deutlich, wie wichtig der Austausch im wissenschaftlichen Umfeld ist, um Ergebnisse aus Studien für alle zugänglich zu machen. Gleichzeitig hat mir der Kongress gezeigt, wie vielfältig die Allgemeinmedizin ist und wie eng sie mit gesundheitspolitischen und sozialmedizinischen Fragestellungen verbunden ist.

Ich bin dem Institut für Allgemeinmedizin Würzburg sehr dankbar, dass mir die Teilnahme am diesjährigen Kongress ermöglicht wurde. Ich konnte viele neue Eindrücke und Anregungen für mein wissenschaftliches Arbeiten mitnehmen und freue mich schon jetzt auf den nächsten Kongress im kommenden Jahr.